

Aria Adli

## Die Extraktions- vs. Parenthesedebatte: eine Diskussion anhand französischer Daten

### 1 Einleitung

Für das Deutsche hat Reis (1995a, 1995b, 2000) argumentiert, dass Strukturen wie (1a) und (1b) mit einem V1-Ausdruck an zweiter Satzposition – bestehend aus einem Sagens-, Glaubens- oder Einstellungsprädikat plus Subjekt wie z.B. *meinst du* – keine Extraktion aus einem abhängigen (komplementiererlosen) V2-Satz enthalten, sondern vielmehr als einfache Sätze mit einer Parenthese zu analysieren sind. Sie widerspricht damit der seit Thiersch (1978) gängigen Sichtweise für das Deutsche, nach der Strukturen wie (1a) lange *wh*-Bewegung und Strukturen wie (1b) lange Topikalisierung implizieren. Den Unterschied zwischen der Parenthese- und der Extraktionsanalyse zeigen (2a) vs. (2b). Solche Sätze bezeichnet Reis (1995b: 28) als *EV2-Konstruktionen*.

- (1) (a) Wo, **meinst du**, macht er seine Hausaufgaben nach der Schule?  
(b) Im Internat, **meint Dirk**, macht er seine Hausaufgaben nach der Schule.
- (2) (a) [Was<sub>i</sub> [meinst du] darf das Kind *t<sub>i</sub>* essen]  
(b) [Was<sub>i</sub> meinst du [*t<sub>i</sub>* darf das Kind *t<sub>i</sub>* essen]]

Die Debatte ist für die generativen Analyseansätze zum Deutschen von Bedeutung, weil die Extraktionsannahme in eine ganze Reihe theoretischer Arbeiten eingegangen ist. Interessant ist nun der Blick auf die Datenlage in anderen Sprachen. Im Folgenden wird die Frage im Mittelpunkt stehen, wie im Französischen Strukturen der Art (3a) und (3b) – im Folgenden *VloC-Konstruktionen* (VerbInitialer Satzausdruck ohne COMP) genannt – zu analysieren sind.

- (3) (a) Quel architecte, **croyez- vous**, conçoit les demeures du  
welcher Architekt glauben- Sie entwirft die Wohnstätten des  
président?  
Präsidenten  
(b) Quel argent, **croyez- vous**, investissent les organisateurs du bal?  
welches Geld glauben-Sie investieren die Organisatoren des Balls

Im Vorfeld dieser Untersuchung ist zu bedenken, dass es sich im Falle des Französischen, wie bei allen anderen romanischen Sprachen (mit Ausnahme des Bündnerromanischen und einiger Varietäten des Dolomitenladinischen), im Gegensatz zum Deutschen und anderen germanischen Sprachen, nicht um Sprachen mit einer strengen Verb-Zweit-Stellungseigenschaft handelt (cf. Kaiser 2002). Die stilistische Inversion in (3b) ist optional.

- (4)        Quel argent, **croyez-vous**, les organisateurs du bal investissent?  
               welches Geld glauben-Sie die Organisatoren des Balls investieren

Die hier behandelte Frage, ob es sich bei den französischen Sätzen um Extraktion aus komplementiererlosen Nebensätzen oder um einfache Hauptsätze mit einem parenthetischen Satzausdruck handelt, bleibt davon jedoch unberührt. Nach einem kurzen Abriss der Debatte für das Deutsche wird zum einen die Datenlage für das Französische dargestellt und zum anderen auch empirische Evidenz aus einem gradierten Grammatikalitätsbeurteilungs-Test herangezogen.

Letzterer erlaubt nuancierte Aussagen zum Status einiger relevanter Konstruktionen. Die Ergebnisse werden als weitere Evidenz für die Parentheseannahme interpretiert.

## 2 Datenlage im Deutschen

### 2.1 Argumente für die Extraktionsanalyse

Ich werde im Folgenden die Argumente zugunsten der Extraktionsanalyse nicht vollständig auflisten (s. hierzu Thiersch 1978: 134ff. und Grewendorf 1988: 83-87), sondern greife vielmehr exemplarisch drei wichtige Punkte heraus.

(i) Aus *dass*-Komplementsätzen kann, zumindest in vielen deutschen Dialekten, nach Brückenverben extrahiert werden.

- (5) (a) Wo **glaubst du**, dass er seine Hausaufgaben macht?  
       (b) Im Internat **glaube ich**, dass er seine Hausaufgaben macht.

(ii) *Dass*-Komplementsätze, die V2-Prädikaten folgen, können durch (komplementiererlose) V2-Sätze substituiert werden. Beide Verbklassen stimmen weitestgehend überein (z.B. *sagen, meinen, denken, glauben, finden, behaupten*, etc.), so dass auch bei diesen V2-Sätzen die Annahme einer Extraktion nahe liegt.

- (6) (a) Wo **meint sie**, dass er seine Hausaufgaben macht?  
       (b) Wo **meint sie**, macht er seine Hausaufgaben?

- (7) (a) Ich glaube, dass er seine Hausaufgaben im Internet macht.  
 (b) Ich glaube, er macht seine Hausaufgaben im Internet.

Wie man an den folgenden Sätzen sieht, besteht die Möglichkeit, (8) aus (9) abzuleiten, weil *glauben* ein V2-Komplement haben kann. Deswegen entfällt für besagte Konstruktion – unter einer Extraktionsanalyse – die unerwünschte Annahme, dass sie von der sonst strikten V-End-Stellung in eingebetteten Sätzen abweicht.

- (8) Welches Haus **glaubst du**, hat dieser Architekt gebaut?  
 (9) **Glaubst du**, dieses Haus<sub>i</sub> hat ein Architekt  $t_i$  gebaut?

(iii) I.d.R. erlauben Verben, die etwa im Englischen Komplementierung zulassen, auch V2-Satz-Substituierung von *dass*-Sätzen im Deutschen. Es liegt somit nahe, auch den V2-Sätzen im Deutschen eine Extraktionsanalyse zuzuweisen.

- (10) (a) What<sub>i</sub> do you think [ $t_i'$  (that) he should eat  $t_i$ ]  
 (b) Was<sub>i</sub> glaubst du [ $t_i'$  sollte er essen  $t_i$ ]

## 2.2 Argumente gegen die Extraktionsanalyse

Auch hier wird nur eine Auswahl der wichtigsten Argumente vorgestellt (s. Reis 1995a, 1995b, 2000):

(i) Die V2-Extraktionsanalyse erfordert die Formulierung von Zusatzbedingungen (cf. Müller 1993: 449-485, für einen Überblick der Diskussion), etwa in Form der

- *Initial gap restriction*, die besagt, dass unabhängig von der Ausgangsposition des bewegten Elements eine Spur im Vorfeld des V2-Satzes hinterlassen wird.<sup>1</sup>

- (11) (a) \*Wo<sub>i</sub> **meint sie**, er spielt  $t_i$  heute?  
 (b) Wo<sub>i</sub> **meint sie**,  $t_i'$  spielt er  $t_i$  heute?

- *V2 root restriction*, der zufolge Extraktion nur über V2-Sätze oder in V2-Sätze hinein erfolgen kann.

- (12) (a) \*Wo **sie bloß wieder meint**, spielt er?  
 (b) \*Wo **meint sie**, dass Hans geglaubt hat, spielt er?  
 (c) Wo **meint sie**, hat Hans geglaubt, spielt er?

Unter einer Parentheseanalyse stellt sich dieses Problem hingegen nicht, weil die Ungrammatikalität des Satzes auf die Ungrammatikalität entwe-

<sup>1</sup> Auch aus der Subjanzbedingung lässt sich ableiten, dass die Vorfeldposition leer sein muss.

der des Gastgebersatzes oder des parenthetischen Ausdrucks zurückgeführt werden kann.

(ii) Der unter der Extraktionsannahme erklärungsbedürftige Widerspruch zwischen der nur in bestimmten Dialekten des Deutschen (z.B. im Bairischen, cf. Bayer 1984) zulässigen Subjektextraktion aus *dass*-Sätzen und der grundsätzlich möglichen V2-Extraktion löst sich unter der Parentheseannahme auf.

- (13) (a) Wer meinst du, dass ihn geküsst hat. (√Bairisch; \*Standardvarietät)  
 (b) Wer meinst du, hat ihn geküsst. (√Bairisch; √Standardvarietät)

(iii) Wird der V1-Ausdruck *glaubst du* in Satz (15a) weggelassen, ist der „Rest“, wie man an (14) sehen kann, weiterhin ein vollständiger, grammatischer Satz. Der Unterschied zwischen Satz (14) und den Sätzen (15a) bis (15d) ließe sich demnach auf das Vorhandensein oder Nicht-Vorhandensein einer Parenthese bzw. die unterschiedliche Position der Parenthese zurückführen, die in unterschiedlichen Nischen realisiert werden kann.

- (14) Wo wohnt sie mit dem Kind seit 1985?  
 (15) (a) Wo **glaubst du** wohnt sie mit dem Kind seit 1985?  
 (b) Wo wohnt sie **glaubst du** mit dem Kind seit 1985?  
 (c) Wo wohnt sie mit dem Kind **glaubst du** seit 1985?  
 (d) Wo wohnt sie mit dem Kind seit 1985 **glaubst du**?

### 2.3 Der besondere Parenthesetyp nach Reis

Reis (1995b: 31) charakterisiert den V1-Ausdruck in (15a) als einen besonderen Parenthesetyp, den sie als VIP (Verb-first Integrated Parentheticals) bezeichnet. Kennzeichnend für diesen Parenthesetyp ist neben der (i) Verb-Erst-Stellung (ii) die interpretative und (iii) prosodische Integration in den Hauptsatz. Die Annahme der interpretativen Integration stützt sich v.a. auf die Beobachtung, dass das (interne) Verbargument der VIPs im Gastgebersatz enthalten ist.

- (16) (a) Wo, **glaubst du**, wohnt sie mit dem Kind seit 1985?  
 (b) \*Wo, **glaubst du es**, wohnt sie mit dem Kind seit 1985?

Als prosodische Integration versteht Reis (1995b: 31) die Tatsache, dass VIPs keinen Fokus- oder Hauptakzent, keine Intonationspausen und somit keine eigene Fokus-Hintergrund-Struktur besitzen.

### 3 Datenlage im Französischen

Zunächst ist festzuhalten, dass die hier im Mittelpunkt stehenden Strukturen des Französischen meines Wissens in der Literatur noch nicht diskutiert worden sind.

- (17) (a) Quel architecte, **croyez-vous**, conçoit les demeures du président?  
 (b) Quel argent, **croyez-vous**, investissent les organisateurs du bal?  
 (c) Quel argent, **croyez-vous**, les organisateurs du bal investissent?

Auch im Französischen stellen sowohl die Extraktions- als auch die Parentheseanalyse *a priori* mögliche Optionen dar, die jeweils zu überprüfen sind.

#### 3.1 Möglichkeit der Komplementierer-Tilgung

Die Extraktionsanalyse existiert zunächst als Option, weil Komplementierer-Tilgung in Betracht zu ziehen ist. Entgegen der weitverbreiteten Ansicht, dass das Französische keine Komplementierer-Tilgung erlaubt, gibt es einige Hinweise auf diese Möglichkeit. Grevisse (1993: 1601) bemerkt etwa: „Dans la langue populaire, on a parfois des propositions sans conjonction“. Schon Bauche (1928: 143) verweist auf (18), (19) und (20) und Frei (1929: 123) auf das in (21) aufgeführte Beispiel.<sup>2</sup>

- (18) Tu veux je vienne?  
 du willst ich komme-SUBJ  
 'Willst du, dass ich komme?'
- (19) Faut je m' en aille ?  
 muss-3.PERS ich KL KL gehe-SUBJ  
 'Muss ich weggehen?'
- (20) Il a dit il viendrait.  
 'Er hat gesagt, er käme.'
- (21) Il nous a dit comme blessure il avait reçu une  
 er uns hat gesagt als Verletzung er hatte bekommen eine  
 balle dans le dos, traversé sa cartouchière et  
 Kugel in den Rücken durchbohrt seine Patronentasche und  
 sorti par devant.  
 herausgekommen von vorne

<sup>2</sup> Die Daten von Bauche (1928) stammen aus seiner Feldforschungsarbeit. Frei (1929) bezieht seine Daten aus den Briefen an die *Agence des Prisonniers de Guerre*, Internationales Komitee des Roten Kreuzes, Genf, 1914.

Schließlich weisen Cedergren / Sankoff (1974: 347) auf die Möglichkeit der Tilgung des Komplementierers *que* in der von ihnen untersuchten Varietät von Montreal hin.

- (22) Au début, je pense (que) ça a été plutôt un snobisme.  
 am Anfang ich glaube (dass) das hat gewesen eher ein Snobismus  
 'Ich glaube, dass das am Anfang eher Snobismus war.'

Zieht man nun die Möglichkeit eines Null-Komplementierers in Erwägung, dann könnte man eine Parallele zum Englischen ziehen und französischen Sätzen wie (23) eine ähnliche Struktur zuweisen wie englischen Sätzen in (24).

- (23) Quel architecte<sub>i</sub> croyez-vous t<sub>i</sub> conçoit les demeures du président?

- (24) Which architect<sub>i</sub> do you think t<sub>i</sub> sketched the president's residence?

Im Allgemeinen wird angenommen, dass es im Französischen ein dem englischen Kontrast zwischen  $\emptyset$  vs. *that* verwandtes Phänomen gibt, nämlich den Kontrast zwischen *qui* und *que* (z.B. Rizzi 1990, 1997). Besagte *que*→*qui*-Regel ist jedoch äußerst zweifelhaft, da lediglich die Ungrammatikalität der Form mit *qui* weniger scharf ausfällt als mit *que* (s. Abschnitt 4.2). Daher wird (26b) hier auch nicht, wie es die *que*→*qui*-Regel erfordern würde, als wohlgeformt markiert, sondern vielmehr mit zwei „??“ als deutlich suboptimal gekennzeichnet.

- (25) (a) \*Which architect do you think that sketched the president's residence?  
 (b) Which architect do you think sketched the president's residence?  
 (26) (a) \*Quel architecte croyez-vous *que* conçoit les demeures du président?  
 (b) ?? Quel architecte croyez-vous *qui* conçoit les demeures du président?

### 3.2 Gleiche HS- und NS-Wortstellung

Die grundlegenden Wortstellungsregeln legen keine der beiden Analysemöglichkeiten nahe. Insbesondere ist zu bemerken, dass sich im Französischen die Wortstellung zwischen selbständigen und unselbständigen Sätzen nicht grundsätzlich unterscheidet, sodass auch die Extraktionsanalyse eine Option wäre, die im Hinblick auf die Wortstellung (im Gegensatz zum Deutschen) nichts Spezifisches stipulieren müsste.

- (27) (a) Tu sais où<sub>i</sub> elle habite avec son enfant t<sub>i</sub>?  
 du weißt wo sie wohnt mit ihrem Kind  
 (b) Où<sub>i</sub> tu penses (t<sub>i</sub>') elle habite avec son enfant t<sub>i</sub>?  
 wo du denkst sie wohnt mit ihrem Kind

### 3.3 Stilistische Inversion

Bei Betrachtung der stilistischen Inversion (SI) stellt sich die Frage, ob sich strukturelle Restriktionen zeigen, die sich als Evidenz für oder gegen die Extraktionsanalyse verwerten lassen. Wäre z.B. SI nur im Nebensatz zulässig, also (29a) ungrammatisch, wäre die Parentheseanalyse problematisch. Wäre jedoch SI nur im HS zulässig, also (30a) ungrammatisch, wäre die Extraktionsanalyse problematisch. Beides ist nicht der Fall.

- (28) (a) Quel argent, **croyez- vous**, investissent les organisateurs du bal?  
welches Geld glauben-Sie investieren die Organisatoren des Balls  
(b) Quel argent, **croyez- vous**, les organisateurs du bal investissent?  
welches Geld glauben-Sie die Organisatoren des Balls investieren
- (29) (a) Quel argent investissent les organisateurs du bal?  
welches Geld investieren die Organisatoren des Balls  
(b) Quel argent les organisateurs du bal investissent?  
welches Geld die Organisatoren des Balls investieren
- (30) (a) Quel argent, **croyez- vous**, qu' investissent les organisateurs  
welches Geld glauben-Sie dass investieren die Organisatoren  
du bal?  
des Balls  
(b) Quel argent, **croyez- vous**, que les organisateurs du bal  
welches Geld glauben-Sie dass die Organisatoren des Balls  
investissent?  
investieren

Im Hinblick auf die deskriptive Ausgangslage können wir also zunächst festhalten, dass das Französische dieselbe Schwierigkeit bei der Analyse wie das Deutsche zeigt: Man kann nicht direkt anhand der Oberflächenabfolge entscheiden, ob es sich um eine Parenthese- oder um eine Extraktionsstruktur handelt. Im Englischen ist dies bei Konstruktionen mit einem Ausdruck der Art *do you think* an zweiter Satzposition anders: (31a) ist eindeutig eine Parenthesestructur und (32a) eine Extraktionsstruktur.

- (31) (a) [What<sub>t</sub> [ do you think ] should he read t<sub>i</sub>]?  
(b) What should he read?
- (32) (a) [What<sub>t</sub> do you think [t<sub>i</sub>' he should read t<sub>i</sub>]]?  
(b) \*What he should read?

Für das Französische bleibt also zu klären, wie VIoC-Konstruktionen der Art (28a) und (28b) zu analysieren sind: als Parenthese- oder als Extraktionsstrukturen? Die Antwort auf diese Frage liefert auch Evidenz (wenn auch indirekter Art) für die Debatte um deutsche Sätze wie (1a) und (1b). Sollte etwa die Datenlage im Französischen eine Parentheseanalyse nahe

legen, so wäre das im Hinblick auf das Deutsche deswegen interessant, weil die Parentheseanalyse dadurch an Plausibilität gewinnen würde.

#### 4 Gradiertes Grammatikalitätsbeurteilungs-Test

##### 4.1 Methodische Aspekte und experimentelles Material

Einen Teil der Evidenzgrundlage stellen experimentell erhobene, gradierte Grammatikalitätsurteile zu den Sätzen (33a) bis (35c) dar: (33a) und (33b) sind subjekt- bzw. objektinitiale Satzkonstruktionen, die eindeutig als einfache Hauptsätze mit Parenthese zu analysieren sind – im Folgenden mit dem Begriff *PK-Konstruktionen* (Parenthetische Konstituente) bezeichnet. Demgegenüber stellen (35a), (35b) und (35c) eindeutige Fälle langer Extraktion dar – *VImC-Konstruktionen* genannt (von VerbInitialer Satzausdruck mit COMP). Zu klären bleibt hingegen die adäquate Analyse von (34a) und (34b), die hier als *VIoC-Konstruktionen* (VerbInitialer Satzausdruck ohne COMP) bezeichnet werden.<sup>3</sup>

- (33) (a) Quel appache, d'après vous, méconnaît les obstacles  
welcher Appache gemäß Ihnen verkennt die Widrigkeiten  
de l' hiver?  
von dem Winter
- (b) Quel animal, d'après vous, rôtissent les esquimaux de l'  
welches Tier gemäß Ihnen grillen die Eskimos von dem  
igloo?  
Igloo
- (34) (a) Quel architecte, **croyez- vous**, conçoit les demeures  
welcher Architekt glauben-Sie entwirft die Wohnstätten  
du président?  
vom Präsidenten
- (b) Quel argent, **croyez- vous**, les organisateurs du bal investissent?  
welches Geld glauben-Sie die Organisatoren vom Ball investieren
- (35) (a) ??Quel ingénieur, pensez- vous, **qui** conçoit la fusée de  
welcher Ingenieur denken- Sie, **QUI** entwirft die Rakete von  
l' Aérospatiale?  
der Aérospatiale
- (b) \*Quel idiot, **pensez- vous, que** perd les clefs de  
welcher Idiot denken- Sie, **QUE** verliert die Schlüssel von  
la maison?  
dem Haus

<sup>3</sup> Diese Termini sollen im Hinblick auf die Extraktions- vs. Parenthesedebatte möglichst neutral sein.



- (c) ?Quel appel, pensez-vous, que reçoivent les policiers du  
 welchen Anruf denken Sie, QUE erhalten die Polizisten vom  
 quartier?  
 Stadtteil

Da Grammatikalitätsurteile die zentrale Evidenzgrundlage syntaktischer Theorien darstellen, kommt der Frage nach der Datengüte besondere Bedeutung zu. Eine empirische Erhebung unter kontrollierten Bedingungen trägt dazu bei, die Qualität der Daten zu steigern und die Theoriebildung somit auf eine verlässlichere Grundlage zu stellen. Die Unreliabilität bestimmter Daten ist in der Grammatikforschung zu einem unübersehbaren Problem geworden. Schon Levelt (1974, Bd.2: 6) hat auf diesen notorischen Umstand hingewiesen. Sternefeld (1998: 148) verweist gar auf einen Fall, bei dem ein Satzpaar von derselben Person in drei verschiedenen Publikationen jeweils unterschiedlich beurteilt wurde (s. auch Birdsong 1989, Schütze 1996, und Adli 2004, für weitere Beispiele aus der Syntaxliteratur). Besonders problematisch wird es, wenn sich durch die unüberprüfte Übernahme von Beurteilungen „Mythen“ bilden, wie etwa im Fall der „*que*→*qui*-Regel“, (cf. Adli 2005). Am Deutlichsten findet man das Reliabilitätsproblem bei suboptimalen Strukturen, also bei Strukturen, die keinen optimalen Akzeptabilitätsgrad aufweisen, jedoch auch nicht gänzlich ungrammatisch sind (cf. Sternefeld 1998). In vielen theoretischen Debatten werden solche Daten einbezogen, wie etwa bei der Diskussion über die ECP- vs. Subjazenverletzung. Es wird somit zwar häufig mit Zwischenstufen gearbeitet, diesem modifizierten Grammatikalitätskonzept jedoch empirisch und konzeptuell nicht Rechnung getragen. Obwohl Chomsky (1964) noch den Standpunkt vertrat, dass sich Grammatikalitätsurteile auf einer gradierten Skala abbilden lassen, wich er in Chomsky (1965) von dieser schon in den 50er Jahren von ihm vertretenen Auffassung ab und ging zu einer Unterscheidung zwischen Grammatikalität und Akzeptabilität über. Unsicherheiten wurden nun Performanzfaktoren zugeschrieben (cf. Lakoff 1973).

Um einerseits dem Problem der Unreliabilität bestimmter Daten, die der zweifelhaften Beurteilung von Einzelpersonen entstammen, zu begegnen und andererseits den nuancierten Unterschieden in der Grammatikalität gerecht zu werden, werden in der vorliegenden Arbeit gradierte Grammatikalitätsurteile ausgewertet, die unter experimentellen Bedingungen an einer Gruppe von Sprechern erhoben wurden. Das Instrument basiert auf dem Verfahren des graphischen Ratings (cf. Guilford 1954: 270ff.; Taylor / Parker 1964), bei dem die Versuchsperson den Grad der Grammatikalität nicht durch das Ankreuzen einer von mehreren Ratingstufen, sondern durch das Zeichnen einer Linie auf einer bipolaren Skala

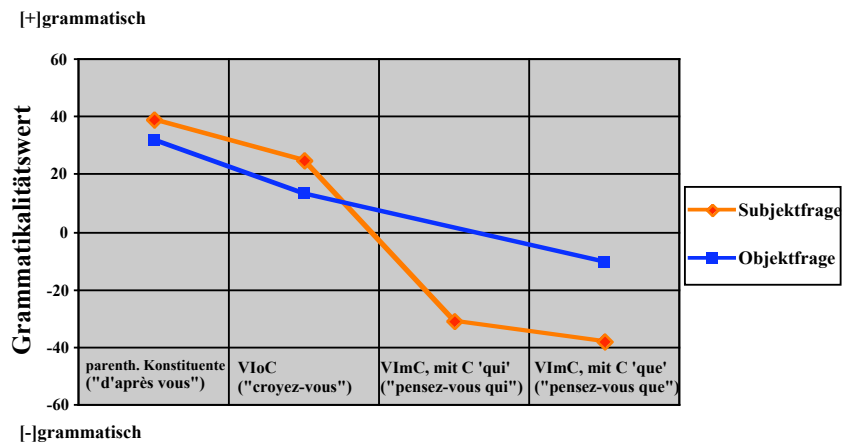
angibt.<sup>4</sup> Gleichzeitig sieht das Instrument einen Anker im mittleren Skalenbereich vor, nämlich einen leicht suboptimalen Referenzsatz, der zur relativen Beurteilung herangezogen wurde. Jede syntaktische Struktur wurde nicht nur einmal, sondern in 4 lexikalischen Varianten beurteilt. Dadurch konnte eine zufrieden stellende Reliabilität der Messungen erreicht werden (Cronbachs  $\alpha = 0,85$ ). Außerdem wurden den Probanden ebenso viele Füllersätze wie Experimentalsätze präsentiert. Wichtig für die Reliabilität und die Validität der Werte war zudem eine ausführliche, individuelle Instruktions- und Trainingsphase mit muttersprachlichen Versuchsleitern, bei der nicht nur der Umgang mit dem Instrument eingeübt, sondern auch das korrekte Verständnis der Konstrukte *Grammatikalität* und *Gradiertheit* vermittelt wurde. 78 muttersprachliche Sprecher des Französischen (allesamt Studierende der *Université de Toulouse 2*), bei denen keine Sprech- oder Sprachstörungen vorlagen, nahmen an der Untersuchung teil. Auf der Grundlage eines eigens entwickelten Validitätsmaßes (der so genannten *Verletzung von Trivialurteilen*) wurden diejenigen Personen von der Auswertung ausgeschlossen, die offensichtlich nicht in der Lage waren, den Test korrekt durchzuführen. Die Daten von 65 Personen gingen in die Analyse ein.

#### 4.2 Relevante Analyseergebnisse

Die Ergebnisse des gradierten Grammatikalitätsbeurteilungs-Tests wurden mittels einer Varianzanalyse mit reinem Messwiederholungsplan ausgewertet (Faktor A: parenthetische Konstituente *d'après vous* / *VloC croyez-vous* / *VImC pensez-vous que*; Faktor B: subjektinitial / objektinitial). Hierbei wurden neben beiden Haupteffekten und der Interaktion auch bedingte Haupteffekte und Einzelvergleiche durchgeführt, wobei signifikante Ergebnisse auch im Hinblick auf ihre Varianzaufklärung bzw. Effektstärke (partielles  $\epsilon^2$ ) interpretiert wurden (s. Adli 2004: 155ff. für eine detaillierte Darstellung). Die folgende Abbildung veranschaulicht die Grammatikalitätswerte für die unterschiedlichen Sätze.

---

<sup>4</sup> Eine detaillierte Darstellung der Methode findet sich in Adli (2004: 81ff.).



Die Analyse bringt eine leichte Suboptimalität der VIoC-Konstruktionen zum Vorschein. Die Effektstärkenberechnung (cf. Cohen 1973) bei einfachen, paarweisen Einzelvergleichen zeigt ein partielles  $\epsilon^2$  von 0,286 ( $p < 0,000$ ) beim Vergleich zwischen den einwandfreien PK-Konstruktionen und den VIoC-Konstruktionen, wohingegen der Vergleich zwischen den deutlich suboptimalen bzw. ungrammatischen VImC-Konstruktionen und den VIoC-Konstruktionen ein partielles  $\epsilon^2$  von 0,718 ( $p < 0,000$ ) aufweist. Abschnitt 5.2 greift das Phänomen der leichten Suboptimalität der VIoC-Konstruktionen wieder auf. VIoC-Konstruktionen werden aufgrund der Ergebnisse im weiteren Verlauf dieses Aufsatzes mit einem vorangestellten, eingeklammerten Fragezeichen markiert.

- (36) (a) Quel architecte, **d'après vous**, conçoit les demeures du président?  
 (b) (?)Quel architecte, **croyez-vous**, conçoit les demeures du président?

Außerdem erkennt man in der Auswertung der bedingten Haupteffekte für VIoC-Konstruktionen ( $B|a_2$ :  $p < 0,000$ ) – wie auch im Übrigen für PK-Konstruktionen ( $B|a_1$ :  $p < 0,034$ ) – dass Subjektfragen eine höhere Grammatikalität als Objektfragen besitzen.<sup>5</sup> Des Weiteren erweist sich die

<sup>5</sup> Adli (2004: 166ff.) weist in diesem Zusammenhang ebenfalls auf eine niedrigere Beurteilungskonsistenz, gemessen am ICC-Wert (McGraw / Wong 1996), hin: Es ist im Französischen schwieriger, (intraindividuell) konsistente Urteile zu objektinitialen PK- und VIoC-Konstruktionen abzugeben (cf. Adli 2005, zur theoretischen Verwertbarkeit der Konsistenzinformation und zu den Vorteilen ihrer Einbeziehung in der Auswertung der eigentlichen Urteilstwerte). Außerdem sei hier auch auf die psycholinguistische Literatur verwiesen, in der schon vielfach von einer schwierigeren Verarbeitung objektinitialer Sätze berichtet wurde (cf. Frazier / Flores d'Arcais 1989

Subjektextraktion mit *qui* als ungrammatisch, d.h. es gibt, wie schon in Abschnitt 3.1 erwähnt, keine *que*→*qui*-Regel im Französischen (s. hierzu Adli 2005). Schließlich sei noch auf die Suboptimalität langer Objektextraktionen im Französischen wie (35c) hingewiesen, die in Adli (2004: 173ff.) und Adli (2005) diskutiert wird.

## 5 Diskussion

### 5.1 Argumente für eine Parentheseanalyse

In Abschnitt 3 wurde deutlich, dass sich die Frage, wie sie schon von Reis (1995b) für die EV2-Konstruktionen im Deutschen aufgeworfen wurde, analog auch für das Französische stellt: Wird eher eine Parentheseanalyse oder eine Extraktionsanalyse VIoC-Konstruktionen gerecht? Zu ihrer Prüfung lassen sich jedoch nicht alle diagnostischen Evidenzkriterien heranziehen, die Reis in ihrer Untersuchung zum Deutschen behandelt hat. Strukturelle Unterschiede zwischen beiden Syntaxsystemen, wie etwa die fehlende strenge V2-Stellungseigenschaft im Französischen, sind hierbei zu bedenken. In diesem Zusammenhang soll auch erwähnt werden, dass es keinen Einfluss auf die Grammatikalität der unten genannten Strukturen (37a), (38a) und (39a) hat, wenn im Französischen anstatt eines verbinitialen Ausdrucks wie *croyez-vous* eine Form ohne Subjektklitik-Inversion wie *vous croyez*, d.h. eine Form ohne die Inversion von pronominalem Subjekt und Verb (s. hierzu Kayne 1983), verwendet wird. Verbinitialität ist also im Französischen, im Gegensatz zum Deutschen, kein konstitutives Merkmal dieser Ausdrücke.<sup>6</sup>

Eine grundlegende Eigenschaft von Parenthesestrukturen besteht darin, dass auch ohne die Verwendung des VIoC-Elements *croyez-vous* ein

---

für das Niederländische, de Vincenzi 1991 für das Italienische, Hemforth 1993 für das Deutsche, vgl. hierzu auch Gorrell 2000). Eine schwierigere Verarbeitung könnte sich auch sekundär auf die Beurteilung auswirken (cf. Schütze 1996: 164).

<sup>6</sup> Im Gegensatz zu den von Reis (1995b) definierten VIPs im Deutschen (s. Abschnitt 2.3) scheint auch die prosodische Integration in den Hauptsatz kein konstitutives Merkmal der VIoC-Ausdrücke im Französischen zu sein. Als indirekten Hinweis könnte man die Tatsache werten, dass Kommata im Schriftbild i.d.R. erwartet werden. Zukünftige Forschung zu den prosodischen Eigenschaften von Parenthesen des Französischen im Allgemeinen und VIoC-Konstruktionen im Besonderen könnte diesbezüglich genauere Aussagen erlauben. Im übrigen vermisst auch Reis (2000: 38) eine hinreichend systematische Studie zum Deutschen (vgl. jedoch auch Schönherr 1993). Der Aspekt der interpretativen Integration – ein weiteres konstitutives Merkmal der VIPs im Deutschen – wird schließlich in Bezug auf französische VIoC-Konstruktionen in Abschnitt 5.2 behandelt.

eigenständiger, wohlgeformter Satz bestehen bleibt. Dies ist, wie die folgenden Beispiele zeigen, in der Tat der Fall. Die Einbeziehung von Strukturen mit und ohne SI dient zudem der Prüfung, dass das fragliche Element keinen Einfluss auf die Wortabfolge des umgebenden Satzes hat.

- (37) (a) (?)Quel architecte, **croyez-vous**, conçoit les demeures du président?  
 (b) Quel architecte conçoit les demeures du président?
- (38) (a) (?)Quel argent, **croyez-vous**, investissent les organisateurs du bal?  
 (b) Quel argent investissent les organisateurs du bal?
- (39) (a) (?)Quel argent, **croyez-vous**, les organisateurs du bal investissent?  
 (b) Quel argent les organisateurs du bal investissent?

Um weitere diagnostische Tests durchzuführen, werden zunächst in Anlehnung an Reis (2000) drei zentrale Unterschiede zwischen Extraktionskonstruktionen und einfachen Hauptsätzen mit Satzparenthese aufgeführt: (i) Extraktionsstrukturen sind Hauptsatz-Nebensatz-Konstruktionen, wohingegen Parenthesestructuren eine parataktische Kombination darstellen. (ii) Der verbinitiale Ausdruck (z.B. *glaubst du*) kann bei Extraktionsstrukturen sowohl in Wurzelposition als auch in subordinierter Position stehen, wohingegen dieser Ausdruck in Parenthesestructuren nur auf die Wurzelposition beschränkt ist. (iii) Parenthesen können im Prinzip an mehreren Positionen stehen, den Parenthese-Nischen, wohingegen in einer Extraktionsstruktur die Position des verbinitialen Ausdrucks als einleitendes Matrixsatzelement zum Nebensatz fixiert ist.

Das erste der drei genannten Kriterien ist aus offensichtlichen Gründen die Konsequenz der jeweiligen Analyse und kann hier nicht als unabhängiges diagnostisches Kriterium herangezogen werden.

Bezüglich des Kriteriums (ii) zeigen die folgenden Beispiele, dass VIOc-Ausdrücke (bzw. ihr Pendant ohne Subjektklitik-Inversion, s.o.) nur auf die Wurzelposition beschränkt sind. Die Ungrammatikalität von (40b) und (41b) ist somit ein erster Hinweis, dass es sich in der Tat um Parenthesestructuren handelt.

- (40) (a) (?)Où **penses-tu** habite-t-elle avec son enfant?  
 wo denkst- du wohnt sie mit ihrem Kind
- (b) \*Ma mère se demande où **tu penses** habite-t-elle avec  
 meine Mutter sich fragt wo du denkst wohnt sie mit  
 son enfant?  
 ihrem Kind

- (41) (a) (?)Ce livre **crois-tu** Paul doit le lire.  
           dieses Buch glaubst-du Paul muss es lesen  
 (b) \*Ce livre dit ta sœur que **tu crois** Paul doit le  
       dieses Buch sagt deine Schwester dass du glaubst Paul muss es  
       lire.  
       lesen

Auch das o.g. Kriterium (iii) von Parenthesestrukturen ist im Französischen erfüllt: Der VIoC-Ausdruck *penses-tu* kann an verschiedenen Positionen stehen. Bei den Sätzen (43b), (43c) und (43d) handelt es sich aufgrund der Position des VIoC-Ausdrucks eindeutig um Parenthesestrukturen. Es liegt nahe, diese Analyse auch für den Satz (43a) anzunehmen.<sup>7</sup>

- (42) Où habite-t-elle avec l'enfant depuis 1985?  
       wo wohnt sie mit dem Kind seit 1985
- (43) (a) (?)Où, **penses-tu**, habite-t-elle avec l'enfant depuis 1985?  
           wo denkst-du wohnt sie mit dem Kind seit 1985  
 (b) (?)Où habite-t-elle, **penses-tu**, avec l'enfant depuis 1985?  
           wo wohnt sie denkst-du mit dem Kind seit 1985  
 (c) (?)Où habite-t-elle avec l'enfant, **penses-tu**, depuis 1985?  
           wo wohnt sie mit dem Kind denkst-du seit 1985  
 (d) (?)Où habite-t-elle avec l'enfant depuis 1985, **penses-tu**?  
           wo wohnt sie mit dem Kind seit 1985 denkst-du

## 5.2 Zur leichten Suboptimalität von VIoC-Konstruktionen

Die Position des VIoC-Ausdrucks hat, wie die Sätze (43a) bis (43d) gezeigt haben, auf den Grammatikalitätsstatus keinen Einfluss. Alle vier Konstruktionen sind leicht suboptimal. Da zumindest für drei dieser vier Sätze die Parentheseanalyse unstrittig ist, liegt es nahe, den Grund für diese leichte Suboptimalität in den Eigenschaften dieser Parentheseart zu suchen. Gestützt wird diese Sichtweise auch durch die vier eindeutigen Parenthesestrukturen (44a) bis (44d) mit der Konstituente *d'après toi* (dt.

<sup>7</sup> Es spielt im Übrigen auch keine Rolle, ob man anstatt des Elements *habite-t-elle* die Form ohne Subjektklitik-Inversion (*elle habite*) im Gastgebersatz verwendet (gleiches gilt, wie schon erwähnt, auch für den VIoC-Ausdruck *penses-tu*).

- (i) Où elle habite avec l'enfant depuis 1985?  
       wo sie wohnt mit dem Kind seit 1985
- (ii) (a) (?)Où, **penses-tu**, elle habite avec l'enfant depuis 1985?  
 (ii) (b) (?)Où elle habite, **penses-tu**, avec l'enfant depuis 1985?  
 (ii) (c) (?)Où elle habite avec l'enfant, **penses-tu**, depuis 1985?  
 (ii) (d) (?)Où elle habite avec l'enfant depuis 1985, **penses-tu**?

‘gemäß dir’ = ‘deiner Meinung nach’), die ebenfalls alle den gleichen Grammatikalitätsstatus besitzen.

- (44) (a) Où, **d’après toi**, habite-t-elle avec l’enfant depuis 1985?  
 (b) Où habite-t-elle, **d’après toi**, avec l’enfant depuis 1985?  
 (c) Où habite-t-elle avec l’enfant, **d’après toi**, depuis 1985?  
 (d) Où habite-t-elle avec l’enfant depuis 1985, **d’après toi**?

Der offensichtlichste Unterschied zwischen den Sätzen (43a) bis (43d) und den Sätzen (44a) bis (44d) besteht darin, dass erstere Satzparenthesen enthalten. In Interrogativstrukturen des Französischen können also – im Gegensatz zum Deutschen (s. z.B. Satz (8) oben) – Satzparenthesen nicht problemlos verwendet werden.

In der Tat steht die Satzeigenschaft mit einem weiteren Problem, das sowohl Extraktions- als auch Parentheseanalysen zu lösen versuchen, in Beziehung (cf. Reis 1995a, 1995b, 2000): die Prädikat-Argumentrelation und der Prozess der Argumentsättigung von Ausdrücken an zweiter Position wie *penses-tu* in französischen Konstruktionen der Art (43a) oder *glaubst du* in deutschen Konstruktionen der Art (8). Das Problem besteht darin, eine befriedigende Erklärung für die Tatsache zu finden, dass das Argument solcher Ausdrücke durch den Gastgeberatz gesättigt werden muss.<sup>8</sup>

Nun fällt jedoch auf, dass im Französischen Satzparenthesen mit overt realisiertem Objekt in Deklarativsätzen ohne weiteres möglich sind. Die interpretativ integrierten Varianten (also ohne overt realisiertes Objekt) lösen dabei ebenfalls leichte Suboptimalität aus.

- (45) (a) Cet écrivain, **on le sait**, était un bon-vivant.  
 dieser Schriftsteller man es weiß war ein Genießer  
 ‘Dieser Schriftsteller war bekanntlich ein Genießer.’  
 (b) (?)Cet écrivain, **on sait**, était un bon-vivant.  
 dieser Schriftsteller man weiß war ein Genießer
- (46) (a) Cette maison, **comme vous le savez**, est très ancienne.  
 dieses Haus wie Sie es wissen ist sehr alt  
 ‘Dieses Haus ist, wie Sie wissen, sehr alt.’  
 (b) (?)Cette maison, **comme vous savez**, est très ancienne.  
 dieses Haus wie Sie wissen ist sehr alt

Dabei verhalten sich, was Deklarativsätze betrifft, das Französische und das Deutsche im Hinblick auf die interpretative Integrationsbedingung

<sup>8</sup> Reis (1995a: 58ff.) versucht dieser Tatsache mit der Annahme einer Objektvariable gerecht zu werden. Zu erwägen wäre alternativ die Annahme einer Objektrekonstruktion (Jürgen Pafel, persönliche Mitteilung).

komplementär. Denn im Deutschen sind es gerade die interpretativ integrierten Formen, die präferiert sind.

- (47) (a) ??Karl begann, **wie er das gesagt hatte**, zu schreiben.  
 (b) Karl begann, **wie er gesagt hatte**, zu schreiben.

Man könnte nun annehmen, dass die Grammatik im Französischen grundsätzlich auf die Form mit interpretativ unintegrierter Satzparenthese als „besseren Kandidaten“ zurückgreifen sollte. Interpretativ unintegrierte Satzparenthesen in *Interrogativsätzen* sind jedoch im Französischen ausgeschlossen.

- (48) (a) \*Où, **le penses-tu**, habite-t-elle avec l' enfant depuis 1985?  
 wo es denkst- du wohnt sie mit dem Kind seit 1985  
 (b) \*Où, **tu le penses**, habite-t-elle avec l' enfant depuis 1985?  
 wo du es denkst wohnt sie mit dem Kind seit 1985

Auch hier ändert sich an der Ungrammatikalität nichts, wenn der Ausdruck *le penses-tu* – oder auch die Form ohne Subjektklitik-Inversion *tu le penses* – an den anderen, in den Sätzen (43b), (43c) und (43d) gezeigten Parenthese-Nischen steht (ebenso würde die kanonische Subjekt-Verb-Abfolge *elle habite* an Stelle von *habite-t-elle* im Gastgeberatz nichts ändern).

Die leichte Suboptimalität von VloC-Konstruktionen ist demnach darauf zurückzuführen, dass die Verwendung der Form ohne interpretative Integration, die im Französischen eigentlich gefordert ist, in Interrogativstrukturen nicht zur Verfügung steht und auf die leicht suboptimale, integrierte Variante zurückgegriffen werden muss. Grammatisch einwandfrei können daher Parenthesestrukturen im Interrogativbereich nur mit Konstituenten wie *d'après vous*, und nicht mit Satzparenthesen, sein. Die natürliche Folgefrage für zukünftige Forschung lautet somit: Warum stehen interpretativ unintegrierte Satzparenthesen in Interrogativstrukturen des Französischen nicht zur Verfügung?

## 6 Zusammenfassung

Nach der Feststellung, dass französische VloC-Konstruktionen in der Literatur bisher relativ unbeachtet geblieben sind und dass *a priori* sowohl eine Parenthese- als auch eine Extraktionsanalyse mögliche Optionen darstellen, erwies sich im Anschluss an einige diagnostische Tests, die anhand deutscher EV2-Konstruktionen entwickelt wurden, die Parentheseanalyse als plausibelster Erklärungsansatz. Zur reliablen und nuancierten Erfassung der Daten wurde ein gradierter Grammatikalitätsbeur-



teilungs-Test angewendet. Mit Hilfe dieser Methode konnte die leichte Suboptimalität von VIoC-Konstruktionen belegt werden, die auf die nur marginale Zulässigkeit interpretativ integrierter Satzparenthesen im Französischen zurückgeführt wird.

## Literatur

- Adli, Aria (2004): *Grammatische Variation und Sozialstruktur*. – Berlin: Akademie Verlag (= *studia grammatica*, 58).
- (2005): “Gradedness and consistency in grammaticality judgments.” – Erscheint in: S. Kepser, M. Reis (eds.), *Linguistic Evidence: Empirical, Theoretical, and Computational Perspectives*. Berlin: Mouton de Gruyter (= *Studies in Generative Grammar*).
- Birdsong, David (1989): *Metalinguistic Performance and Interlinguistic Competence*. – Berlin: Springer (= *Springer Series in Language and Communication*, 25).
- Bauche, Henri (1928): *Le langage populaire: grammaire, syntaxe et dictionnaire du français tel qu'on le parle dans le peuple de Paris. Avec tous les termes d'argot usuel*. – Paris: Payot, seconde édition.
- Bayer, Josef (1984): “COMP in Bavarian syntax.” – In: *The Linguistic Review* 3, 209-274.
- Cedergren, Henrietta J. / Sankoff, David (1974): “Variable rules: performance as a statistical reflection of competence.” – In: *Language* 50, 333-355.
- Chomsky, Noam (1964): *Current Issues in Linguistic Theory*. – Den Haag: Mouton.
- (1965): *Aspects of the Theory of Syntax*. – Cambridge: The MIT Press.
- Cohen, Jacob (1973): “Eta-squared and partial eta-squared in fixed factor ANOVA designs.” – In: *Educational and Psychological Measurement* 33, 107-112.
- De Vincenzi, Marica (1991): *Syntactic Parsing Strategies in Italian. The Minimal Chain Principle*. – Dordrecht: Kluwer (= *Studies in Theoretical Psycholinguistics*, 12).
- Frazier, Lyn / Flores D'Arcais, Giovanni Battista (1989): “Filler-driven parsing: A study of gap filling in Dutch.” – In: *Journal of Memory and Language* 28, 331-344.
- Frei, Henri (1929): *La grammaire des fautes. Introduction à la linguistique fonctionnelle. Assimilation et différenciation. Brièveté et invariabilité. Expressivité*. – Paris: Geuthner.
- Gorrell, Paul (2000): “The subject-before-object preference in German clauses.” – In: B. Hemforth, L. Konieczny (eds.), *German Sentence Processing*, 25-63. Dordrecht: Kluwer (= *Studies in Theoretical Psycholinguistics*, 24).
- Grevisse, Maurice (1993): *Le bon usage. Grammaire française. Refondue par André Goosse*. – Paris: Duculot, 13ième édition revue.
- Grewendorf, Günther (1988): *Aspekte der deutschen Syntax. Eine Rektions-Bindungs-Analyse*. – Tübingen: Narr (= *Studien zur deutschen Grammatik*, 33).
- Guilford, Joy P. (1954): *Psychometric methods*. – New York: MacGraw-Hill.

- Hemforth, Barbara (1993): *Kognitives Parsing: Repräsentationen und Verarbeitung sprachlichen Wissens*. – Sankt Augustin: Infix.
- Kaiser, Georg A. (2002): *Verbstellung und Verbstellungswandel in den romanischen Sprachen*. – Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten, 465).
- Kayne, Richard S. (1983): "Chains, categories external to S, and French complex inversion." – In: *Natural Language and Linguistic Theory* 1, 109-137.
- Lakoff, George (1973): "Fuzzy grammar and the performance/competence terminology game." – In: C. Corum, T. C. Smith-Stark, A. Weiser (eds.), *Papers from the Ninth Regional Meeting, Chicago Linguistics Society, April 13-15, 1973*, 271-291. Chicago: Chicago Linguistics Society (CLS, 9).
- Levelt, Willem J. M. (1974): *Formal Grammars in Linguistics and Psycholinguistics*. 3 Volumes. – Den Haag: Mouton.
- McGraw, Kenneth O. / Wong, S.P. (1996): "Forming inferences about some intraclass correlation coefficients." – In: *Psychological Methods* 1, 30-46.
- Müller, Gereon (1993): *On Deriving Movement Type Asymmetries*. – Dissertation, Tübingen: Universität Tübingen (= SFS-Report-05-93).
- Reis, Marga (1995a): "Extractions from verb-second clauses in German?" – In: U. Lutz, J. Pafel (eds.), *On Extraction and Extraposition in German*, 45-88. Amsterdam: Benjamins (= Linguistik Aktuell/Linguistics Today, 11).
- (1995b): "Wer glaubst du hat recht? On so-called extractions from verb-second clauses and verb-first parenthetical constructions in German." – In: *Sprache und Pragmatik. Arbeitsberichte* 36, 27-83.
- (2000): "*Wh*-movement and integrated parenthetical constructions." – In: C. J.-W. Zwart, W. Abraham (eds.), *Studies in Comparative Germanic Syntax. Proceedings from the 15th Workshop on Comparative Germanic Syntax*, 1-40. Amsterdam: Benjamins (= Linguistik Aktuell/Linguistics Today, 53).
- Rizzi, Luigi (1990): *Relativized Minimality*. – Cambridge: The MIT Press (= Linguistic Inquiry Monographs, 16).
- (1997): "The fine structure of the left periphery." – In: L. Haegeman (ed.), *Elements of Grammar. Handbook in Generative Syntax*, 281-337. Dordrecht: Kluwer (= Kluwer International Handbook of Linguistics, 1).
- Schönherr, Beatrix (1993): "Prosodische und non-verbale Signale für Parenthesen." – In: *Deutsche Sprache* 21, 223-243.
- Schütze, Carson T. (1996): *The Empirical Base of Linguistics: Grammaticality Judgments and Linguistic Methodology*. – Chicago: University of Chicago Press.
- Sternefeld, Wolfgang (1998): *Programm des Teilprojekts A3. Sonderforschungsbe- reich 441, Finanzierungsantrag 1999-2001, 143-171*. – Tübingen: Universität Tübingen.
- Taylor, James B. / Parker, Howard A. (1964): "Graphic ratings and attitude measurement: a comparison of research tactics." – In: *Journal of Applied Psychology* 48, 37-42.
- Thiersch, Craig (1978): *Topics in German Syntax*. – Ph.D. dissertation, Cambridge: MIT.